

Wochen=

der Churfürstlich=



Blatt

Sächsisch=

Voigtländischen

Creyß-Stadt Plauen

Fünfter Jahrgang.

Zwentes Vierteljahr.

Zwey und zwanzigstes Stück.

Donnerstags, den 30ten May. 1793.

In einem Schreiben aus Paris wird die ickzige traurige Lage von Frankreich folgendergestalt geschildert:

Die politische Lage von Frankreich erscheint am schrecklichsten, wenn man sie von Seiten der Finanzen betrachtet. Die Finanz-Committé hatte zwar den reinen Ertrag der jährlichen Staatsrevenüen zu 500. Millionen livres angegeben; allein Herr Lavoisier, ein vortreflicher Staatsrechner, bringt ihn — angenommen, daß auch alles richtig eingehe und gar keine Reste bleiben, in seiner Berechnung höchstens nur auf 450. Millionen und bey dem allen bleibt noch für das Jahr 1792. ein Deficit von 400. Millionen. „ Wenn nun aber, fährt er fort, schon ein Deficit von 56. Millionen unsere alte Staatsverfassung zu Grun-

de richtete, wo doch alles noch diesen Schaden zu decken durch Aufopferungen beytrug: wie sollen wir jetzt, wo wir durch unzählige Ruinen, Unglück und Verbrechen zu einem beynabe achtmal so starken Deficit hinangestiegen sind, wo unser baares Geld verschwunden ist, Furcht und Schwerk unsere Colonien frist und die Quellen unserer Reichthümer vertrocknet hat, unser Handel total vernichtet und unsere ganze politische Existenz unter den Nationen verloschen ist, wo unsere Flotten und Armeen es einander an Indisciplin und Scandalen wechselseitig zuvorthun, jetzt, wo der Thron umgestürzt ist, die Altäre umgeworfen, alle Geseze vernichtet sind und alle bürgerliche Ordnung von Frechheit, Raubsucht und Straflosigkeit gemordet wird, wo Zwietracht alle Gemü-

W

mü-

müther erbittert, Familien zerreißt und die Gesellschaften vergiftet — wie sollen wir jetzt hoffen, bestehen zu können? —

So wahr und richtig dieß Gemählde von Frankreich, allen bisher erlangten Erfahrungen zufolge, ist: so hat man doch erst vor kurzem im National-Convant die unsinnige Rodomontade gehört: „Wir haben einen großen Vortheil für unsern Feinden voraus, den nämlich, daß unsere Hülfquellen unerschöpflich, die andern aber bereits erschöpft sind. !!“

Sonderbare Vertheidigungs- Methode.

Im Jahre 1708 wurde die Provinz Artois von feindlichen Truppen verheert und ausgeplündert. Eine Abtheilung Reuter marschirte nach dem Dorfe Vermeilles. Der Pfarrer des Dorfes rieth seiner Gemeinde, alle ihre besten Habseligkeiten auf den Kirchhof zu flüchten, dessen Eingänge er verrammeln ließ. Die feindlichen Reuter kamen an; da sie aber die Verschanzung vor sich sahen und keine Kanonen bey sich hatten: so galoppirten sie rund um die hohe Mauer, um einen Platz zum Niederreißen zu suchen. Der Pfarrer gerieth auf den Einfall einer sehr sonderbaren Vertheidigung. Er ließ aus seinem Hause, das auf den Kirchhof stieß, einen Bienenkorb holen, und warf ihn über die Mauer auf die Reuter. Die Stiche der Bienen machten die Pferde wild. „Meine Kinder“ sagte der Pfarrer nach diesem ersten Versuch, „es scheint, dieses Gerücht schmeckt; man muß noch einige Schüßeln austischen.“ Alle Bienenkörbe, die zu haben waren, flo-

gen nun auf die Pferde, die dadurch so zu toben anfiengen, daß die Unordnung allgemein wurde. Der kommandirende Offizier, der nicht mit Bienen fechten konnte, sah sich genöthiget, den Rückweg zu suchen und das Dorf blieb von der Plünderung befreuet.

Ein feltner Zwenkamps.

Young, der berühmte Verfasser der Nachtgedanken, blies die Flöte sehr schön. Er fuhr einst mit einer Gesellschaft Damen in einem Kahn auf der Themse nach Bauxhall und es fiel ihm ein, seine Gesellschaft mit seinem Instrument zu unterhalten. Bald darauf näherte sich ein anderer Kahn und Young steckte seine Flöte wieder ein. „Warum hören sie auf zu blasen?“ fragte ein auf diesem Kahn befindlicher Offizier. „Aus der nämlichen Ursache, aus der ich anfieng,“ antwortete Young. „Und diese ist?“ fragte iener wieder. „Weil es mir so gefällt,“ erwiederte Young. „Den Augenblick, sagte darauf der Unbesonnene, fahren Sie fort zu spielen, oder ich werfe Sie in die Themse!“ Da Young sah, daß seine weibliche Gesellschaft bey dieser Drohung ängstlich wurde; so schickte er sich in die Umstände und blies wieder auf der Flöte. Als sie in Bauxhall ankamen, verlor er seinen Mann nicht aus den Augen, und als er ihn des Abends in einer Allee allein fand, sagte er in einem ruhigen und gefetzten Tone zu ihm: „Mein Herr, aus Besorgniß Ihre und meine Gesellschaft zu beunruhigen, habe ich heute Ihrer Ungezogenheit nachgegeben; um Ihnen aber zu zeigen, daß es nicht aus Feigheit geschehen ist: so fordre ich Sie morgen nach
ge

Hyde-Park. Wir werden uns mit dem Degen schlagen; Sekundanten haben wir nicht nöthig; wir allein haben die Sache abzuthun und es wäre unnöthig, andere damit zu belästigen. „ Der Offizier nahm die Ausforderung an und beyde erschienen am folgenden Tage an dem bestimmten Ort und zur gefetzten Stunde. Der Offizier zog seinen Degen und setzte sich in Positur; allein Young zog schnell und unvermerkt ein Pistol hervor und setzte es ihm an die Brust. „ Wollen Sie mich morden? rief der Offizier. Mein! erwiderte Young ganz gelassen, aber wenn Sie nicht sogleich ein Kind des Todes seyn wollen: so stecken Sie Ihren Degen ein und tanzen eine Menuet. „ Der Offizier wollte Einwendungen machen; allein die unveränderliche Kaltblütigkeit und der Ton seines Gegners zwangen ihn, nachzugeben. So wie die Menuet zu Ende war, sagte Young: „ Mein Herr, gestern zwangen Sie mich, wider meinen Willen die Flöte zu blasen und heute habe ich Sie gezwungen, wider Ihren Willen zu tanzen und nun sind wir einander gleich. Wenn Sie indessen damit nicht zufrieden seyn wollen: so bin ich bereit, Ihnen jede Genugthuung zu geben, die Sie fordern. „ Statt der Antwort fiel der Offizier dem Dichter um den Hals, entschuldigte sich, so gut er konnte und bat um seine Freundschaft. Young gestand ihm diese zu und beyde wurden nachher die unzertrennlichsten Freunde.

Räthsel.

Ins Pflanzenreich gehöre ich;
aus fernen Landen holst du mich;
zerrupft, zerzerzt von deiner Hand

verschaff ich dir ein fein Gewand.
Ein allgemein bekanntes Thier
hat was sehr ähnliches von mir.

Die Auflösung im nächsten Stück.

Avertissements.

Es ist ein noch ganz guter Wirthschafftswagen, mittlerer Größe, nebst allem Zugehörigen, als Brustketten 2 Strangkettens. 1. Gurtkette, ganz neuen Zieh-Strängen; dann einem Ackerpflug, wie er ins Feld gebraucht werden kann; alles für 2. starke Röhre, oder für 2. Mittel-Ochsen angerichtet, zu verkaufen. Ist im Int. Comt. zu erfahren.

Eine ganz gut-conditionirte vierfüßige Kutsche, ingleichen der Codex Augusteus in 2. Fol: Bänden stehet zu verkaufen. Wo? ist bey der verwittweten Frau Amtmann Hendelin in Voigtsberg zu erfahren.

Herr Christian Gottlob Steinbeck in Langenberg bey Gera, der Verfasser des allgemein so gut aufgenommenen Kalendermanns kündiget ein sehr nütliches Buch, für den teutschen Bürger und Bauersmann, an. Es wird den Tittel haben: Der unglückliche Deutschfranzos oder die verwirrte Welt. Laut seiner Ankündigung (welche bey mir zu haben ist) wird der Inhalt dieses Buchs kürzlich dieser seyn:

Eine kurze Geschichte der französischen Revolution von ihren Anfänge an, bis jetzt. Dann:
Die traurigen Folgen für das Land und dessen Bewohner.
Und;

Und:

Eine Lebensbeschreibung des unglücklichen Königs Ludwigs des 16. Der Verfasser verspricht, auch zum Littelkupfer die Hinrichtung des Königs auf der Köpfsmaschine zu liefern. Durch dieses Buch gedenket er: Dem deutschen Bürger und Bauersmann ein Licht aufzustecken, bey dem er alles ganz anders, als zeither, betrachten und den Franzosensinn verabscheuen wird.

Endesunterzeichneter hat Auftrag erhalten, hierauf Pränummeration zu 4 gr. bis gegen Michaelis dieses Jahres anzunehmen. Der nachherige Ladenpreis wird 6 gr. seyn.

Trömer.

Ich habe seit einiger Zeit mit grossem Verdrusse wahrnehmen müssen, daß man sehr häufig über meine erpachtete sogenannte Superintendenten-Wiese bey der Vogelstange zu gehen pflegt, wodurch mir beträchtlicher Schaden verursacht wird. Ich warne daher hiermit jedermann, ins künftige nicht mehr über diese Wiese zu gehen, weil ich ausserdem genöthiget seyn werde, denenjenigen, die solches thun und die ich aus meinem Hause sehen kann, durch Imploration der Obrigkeit, Ungelegenheit und Strafe zuverursachen.

Glach.

In vergangenen 2. Wochen sind in der Stadt
geboren worden:

3. Knaben und 5. Mädchen, unter letztern 1 uneheliches.

Gestorben sind:

- 1.) Fr: Eleonora, Hr: Carl Christoph Grafe, pensionirten Feldwebels vom löbl: Indischen Regimente Ehefrau, gebt: Krugin, 34. Jahre alt.
- 2.) Johanna Louise, Johann Michael Grohmanns, Cuirassiers vom löbl: Regimente Churfürst, Ehefrau, 38. Jahre alt.
- 3.) Mstr: Carl Gottfried Gräfensteins, Leinewebers, Söhnchen.
- 4.) Mstr: Johann Friedrich Curakens, Schuhmachers, Söhnchen.
- 5.) Mstr: Gottlieb Günthers, Leinewebers Söhnchen.
- 6.) Christian Friedrich Neuperts, Officier-Bedientens Töchterchen.
- 7.) Carl Friedrich Dragers, Tambours vom löbl: Indischen Regimente, Söhnchen.
- 8.) Johann Gottfried Jobels, verabschiedeten Soldatens, Söhnchen.
- 9.) Herrn Gottfried Sommer, C. E. Handwerks der Kirschner Vormeister, wie auch Baumwollenwaaren-Händler, 68. Jahr 8. Tage alt.
10. Johann Nicolaus Kiedler, Musquetier vom löbl: Indischen Regimente, unter des Herrn Hauptmanns v. Wolke Compagnie, 42. Jahr alt.

Am Freytage prediget:

Herr Pastor Kothe, von Altensalze, über loh: XIII. v. 31, 32.

Am Sonntage früh hält Hr: M. Baumgärtel die Forsterische Legat Predigt in der Gottesacker Kirche.